

Michael Lucas, Tom Schubert und Falk Wettig vom Fliegerclub Kamenz gehören zu den besten Segelfliegern Sachsens.

■ Reinhard Kärbsch

Die jungen Piloten des Kamener Fliegerclubs sorgen weiter für Furore! Sie schruppten 2007 mit ihren Segelflugzeugen Kilometer am Himmel wie nie zuvor. Sie flogen schnell, sie flogen stabil auf hohem Niveau. Sie platzierten sich in unterschiedlichen Wettbewerben ganz weit vorn: Als Junioren-Mannschaft belegten Michael Lucas (25), Tom Schubert (21) und Falk Wettig (20) in Sachsen Platz zwei von 30 Teilnehmern. Das Jahr zuvor war es Platz fünf – in anderer Zusammensetzung. Das zweite Kamener Team mit Max Heilmann, Christian Peine und Arne Riemer flog 2007 auf den siebenten Rang.

Tom in der Männerwertung

Tom ist einer von drei Sachsen, die sich für die Teilnahme an den Deutschen Meisterschaften der Junioren im August bei einem dafür ausgeschriebenen Wettbewerb qualifizierten. Damit ist er der erste Pilot aus Kamenz, der an einer gesamtdeutschen Meisterschaft im Segelflug teilnimmt. In der internen Wertung des Fliegerclubs war Falk Wettig der Beste des Jahres, gefolgt von Michael Lucas und Tom Schubert. Die drei waren 335 Stunden in der Luft und legten dabei 15 281 Ki-

lometer zurück. Das alles reichte aber nicht für eine Nominierung des Juniorenteams für die Sportlerumfrage 2007. „Ach, das können wir verschmerzen. Mit Tom haben wir einen von uns auf einem nationalen Wettbewerb“, meint Falk Wettig.

Wie erklären sich diese Leistungssteigerungen des Trios? „Tja“, sinniert Michael Lucas, „wir trainieren und arbeiten mittlerweile drei Jahre zusammen. Soviel Zeit braucht wohl der Erfolg in unserer Sportart. Da häuft sich allerhand Wissen und Erfahrung auf. Wir kennen unsere Stärken und Schwächen, sind kritisch zueinander bei der Auswertung der Flüge. Die gegenseitige Hilfe ist inzwischen sehr wirkungsvoll, weil wir gelernt haben, das Fliegen auch aus der Sicht

des Kameraden zu beurteilen. So ist eine Freundschaft zwischen uns gewachsen, die bis in den privaten Bereich hineinreicht.“ „Und sicher hilft uns auch das technische Grundverständnis, das wir alle auf Grund unserer Ausbildung besitzen“, ergänzt Tom Schubert. Er

Montagstreff mit einem Fliegerteam

EINE SERIE DER SÄCHSISCHEN ZEITUNG

selbst beendet im August die Lehre als Leichtflugzeugbauer. Wettig ist das schon. Lucas hat an der Dresdner Uni noch ein paar Semester bis zum diplomierten Maschinenbauer zu absolvieren. Das helfe,

sich besonders bei der Flugvorbereitung der modernen Kommunikations- und Computertechnik umfassend bedienen zu können. Diese Fähigkeit sei vielleicht bei ihnen etwas ausgeprägter als bei anderen, meint Lucas. „Das ist ja gerade wegen des Wetters wichtig. Das konkrete Wissen darüber und das möglichst vorausschauende Erkennen der Wetterlagen während eines Fluges entscheiden über seine Länge und Geschwindigkeit – und damit über die Punkte in den Wettbewerben.“ Flüge von sechs bis acht Stunden Dauer, bei denen Strecken zwischen 300 und 500 Kilometer zurückgelegt werden, sind für die drei Piloten keine Seltenheit mehr.

Die Spur der Kohlegruben

„Wir kennen natürlich unsere besonderen Spuren über die Kohlegruben, die Kraftwerke, den warmen Sand des Fläming“, erläutert Schubert. Aber man müsse den guten Segelflugtag vorher erkennen, an dem lange und schnelle Strecken sehr wahrscheinlich sind. „Da muss man dann zeitiger ins Bett, sonst wird es auch nichts“, lacht Falk Wettig. Am 11. Juni 2007 flog er mit dem Segelflugzeug LS 4 578 Kilometer, der erfahrene Olaf Heinze am gleichen Tag sogar 610 Kilometer – mit einer LS 1.

„Und wir haben immer noch Reserven“, schätzt Jugendwart Michael Lucas ein. Das Juniorentrio möchten diese in der kommenden Flugsaison mobilisieren, in neuer Formation. Michael ist mit 26 Jahren zu alt geworden. Er wird aber als Flugpartner und Trainer fungieren. Max Heilmann wird seinen Platz einnehmen.